

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Erscheinung

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. 30 Pf. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepaltene 8 mm hohe (Netto) Zeile oder deren Raum mit 15 Fig. berechnet; auswärts 20 Fig. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorschritt und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.

Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg.

Nr. 149.

Donnerstag, den 15. Dezember 1927.

20. Jahrgang.

Vielen teile deine Freuden
Allen Munterkeit und Scherz,
Bleib Gedult deine Leiden,
Auch wählen nur dem Geiz

Die Invaliden-Heilfürsorge.

Die steigende sozialpolitische Bedeutung der Invalidenversicherung mit ihren 35 Landesversicherungs- und Sonderanstalten und 17,5 Millionen Versicherten ist bekannt. Darüber hinaus sind die Organisationen der Invalidenversicherung aber auch von größtem Einfluß auf die deutsche Volksgesundheit, wie sie überdies auch zur Förderung der Volkswirtschaft beitragen können. Das ergibt sich daraus, daß die Kosten der Versicherung sich keineswegs mit der Ausgabenzahlung erschöpft. Die Reichsversicherungsordnung gibt den Trägern der Invalidenversicherung nicht nur das Recht, freiwillig Mittel zur Verbesserung der Kranken- und Arbeitskraft der Versicherten aufzuwenden. Die angespannte Finanzlage der Invalidenversicherung zieht den Anfall auf diesem Gebiete natürlich eine enge Grenze, und das schon deshalb, weil die Rentenleistungen sehr wohl eine Erhöhung vertragen.

Krieg und Inflation haben der Invalidenversicherung außerst schwere Verluste zugefügt. Einmal sind die jährlichen Rentenaufwendungen von 187,8 Millionen Mark vor dem Kriege 1926 auf 710,9 Millionen angewachsen, während das Vermögen der Anstalten eine entgegengesetzte Entwicklung zu verzeichnen hat. Besorgte sich das Kleinvermögen der Anstalten 1913 auf rund zwei Milliarden Mark, so war es 1924, nach der Inflationsstragödie, auf 254 Millionen M. zusammengeschmolzen und 1926 erst wieder auf 431 Millionen M. angestiegen. Trotzdem haben die Landesversicherungsanstalten in den letzten Jahren mehr und mehr auch zur Hebung der Volksgesundheit beigetragen.

Nach einem jenseits vom Reichsversicherungsamt veröffentlichten Bericht über die Heilfürsorge in der Invalidenversicherung haben die Landesversicherungsanstalten 1926 für Heilbehandlungen insgesamt 50 152 498 M. aufgewendet, die 268 069 Personen zugute kamen. Im Jahre 1900 wurden etwa 27 000 Personen mit einem Kostenaufwand von etwa über 6 Millionen Mark, im Jahre 1913 154 000 Personen unter Aufwendung von 34 Millionen M. in Heilbehandlung genommen. Aus diesen Zahlen geht die wachsende Bedeutung dieser freiwilligen Leistung der Invalidenversicherung hervor. Die entgeltlichen Kosten, die auf den Kopf des Solventen fallen, betragen für 1926 im Reichsdurchschnitt 8,54 M. Von je 1000 M. der Beitragseinnahmen wurden 76,04 M. zur Heilbehandlung verwendet.

Etwa die Hälfte der für die Heilbehandlung insgesamt ausgegebenen Mittel sind für die Bekämpfung und Heilung der Tuberkulose verwandt worden. Fast 50 000 Personen, von denen etwa über 49 000 an Lungen- und Keimkopffuberkulose zu leiden hatten, sind 1926 wegen Tuberkulose behandelt worden. Die Kosten für ein Heilverfahren wegen Lungen- oder Keimkopffuberkulose betragen 526,54 M. bei durchschnittlich 70 Verpflegungstagen. 91 Prozent der in Heilbehandlung genommenen Personen konnten als geheilt entlassen werden! Die weitere Heilbehandlung erstreckte sich auf Geschlechtskrankheiten, Zahnkrankheiten, Krebskrankheiten usw. Zur Durchführung der Heilbehandlung stehen den Versicherungsanstalten 108 Heilanstalten, teils gemietete Heilanstalten mit 7353 Betten für Männer, 4789 Betten für Frauen und 1522 Betten für Kinder zur Verfügung.

Daneben haben die Landesversicherungsanstalten Mittel für allgemeine Maßnahmen zur Verhütung vorzeitiger Invalidität unter den Versicherten oder zur Hebung der gesundheitlichen Verhältnisse der versicherungspflichtigen Bevölkerung zur Verfügung gestellt. Insbesondere hatten die Träger der Invalidenversicherung im Kampfe gegen die Tuberkulose Anteil. Die gesamten Aufwendungen betragen für 1926 rund 9,2 Millionen M. gegenüber 7,4 Millionen 1913. Für die Heilfürsorge wurden insgesamt 527 341 M. und für die Kinderfürsorge 8 165 972 M. aufgewandt.

Die planmäßige Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten haben die Landesversiche-

rungsanstalten durch vorbeugende Maßnahmen, insbesondere durch Einrichtung von Beratungsstellen aufgenommen. Am 1. Januar 1914 wurde die erste Beratungsstelle in Hamburg eröffnet; Ende 1926 befanden sich 153 Beratungsstellen in eigener Verwaltung der Landesversicherungsanstalten, dazu wurden 35 weitere Beratungsstellen unterstellt. Hierfür war ein Gesamtaufwand von fast 640 000 M. erforderlich.

Abgesehen von diesen direkten Maßnahmen haben die Organe der Invalidenversicherung aber auch Gelegenheit durch Gewährung von Darlehen aus dem freien Vermögen zur Förderung gemeinnütziger Bestrebungen im Interesse der Volkswirtschaft beizutragen. Die Landesversicherungsanstalten haben denn auch dieser Seite ihrer Wirkungsamplitude Aufmerksamkeit geschenkt und freie Gelder besonders als Bausparlehnen zur Errichtung von Arbeiterfamilienwohnungen zur Verfügung gestellt. Daneben sind u. a. auch noch für den Bau von Kranken- und Genußgärten, Volksheilstätten, zur Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege, wie z. B. zum Bau von Volksbadeanstalten usw., Gelder gegeben worden. Insgesamt konnten bis zum Schlusse des Jahres 1926 rund 117 Millionen Mark gemeinnützig neu angelegt werden. Die Hergabe der Darlehen erfolgte in einem Durchschnittszinssatz von 7 Proz.

Reichstagslage der Hotels.

Beförderung der Geschäftslage. — Zunahme des Ausländerverkehrs. — Harter Druck der Steuern- und Reparationslast.

In Anwesenheit zahlreicher Delegierter aus dem ganzen Reiche fand in Berlin eine Tagung des Reichsverbandes der deutschen Hotels, Restaurants und verwandten Betriebe statt. Die Beratungen galten der Frage, wie die Lebensfragen des Gewerbes zu fördern sind.

Syndikus Dr. Knaymann-Düsseldorf erstattete einen ausführlichen Tätigkeitsbericht. Darin heißt es, die Beförderung der Wirtschaftslage habe sich allmählich auch im Hotel- und Gaststättengewerbe bemerkbar gemacht. Namentlich habe der Ausländerverkehr zugenommen.

Mit der Steigerung der Besucherzahl habe aber der Umsatz nicht Schritt gehalten. Die allgemeine Lage der Hotels und Gaststätten bleibe trotz der Geschäftsbelebung nach wie vor sehr schwierig. Die starke Steigerung der Personallosten infolge der Ausweitungen des Arbeitszeitgesetzes, die hohen sozialen Lasten und namentlich die steuerliche Belastung machten die

Erwirtschaftung von Reinerträgen und die Bildung eigenen Kapitals unmöglich.

Besondere Sorge erweckte der Schankstättengesetzentwurf wegen der Verquickung der Konzessionserteilung und -entziehung mit den Arbeiterschutzbestimmungen und wegen der Verletzung des Rechtsschutzes gegen Verwaltungsmaßnahmen.

Der Reichsverband steht in einem scharfen Abwehrkampf gegen die Betätigung der öffentlichen Hand im Hotelgewerbe und gegen die stille Sozialisierung der Saisonbetriebe in den Wäldern und Kurorten. Die wichtige feuerpolitische Aufgabe bestehe die Verrückung der Hauszinssteuer, die für das Hotelgewerbe den Charakter einer Sondersteuer angenommen habe.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache des Verbandsvorsitzenden Dr. O. Bräutigam, der Präsidenten verschiedener Handelskammern und ein Vertreter des Reichsinteressenverbandes im deutschen Gaststättengewerbe die Sympathie ihrer Körperschaften zum Ausdruck. Alsdann hielt

Universitätsprofessor Dr. Thich-Adm einen feiseln den Vortrag über „Zahlungsabgleich und Fremdenverkehr“. Die Stärkung des deutschen Produktionsapparates könne auf die Dauer nicht durch Aufnahme von Auslandsanleihen vorgenommen werden, erfordere vielmehr wirkliche Auslandsgewinne! Eine Möglichkeit dazu biete die Steigerung des Fremdenverkehrs. Ausländerverkehr und Außenhandel erleichterten einen wirksamen Ausgleich der Zahlungsbilanz, und so habe man in anderen Ländern nach und nach der Propaganda für den Fremdenverkehr steigende Beachtung geschenkt.

Staatssekretär Popitz zur Lohnsteuer.
Im Steuerauschuß des Reichstags erklärte Staatssekretär Dr. Popitz, die Reichsregierung wünsche unter allen Umständen die Senkung der Lohnsteuer vor dem 31. Dezember. Die Regierung halte daran fest, daß die Lohnsteuer 1300 Millionen bringen müsse.

Zusammenarbeit mit Amerika.

Vorschafter von Brittwitz und Gaffron über seine Aufgaben in Washington.

Der Deutsch-Amerikanische Wirtschaftsverband und die Amerika-Abteilung des Bundes der Auslandsdeutschen veranfaleten zu Ehren des neuernannten deutschen Votschafters in Washington von Brittwitz und Gaffron ein Essen, das als Abschiedsfeier für den Ende des Jahres nach Washington gehenden Votschafter gedacht war. Etwa 100 führende Persönlichkeiten des politischen und wirtschaftlichen Lebens hatten der Einladung Folge geleistet.

Staatssekretär Dr. v. Schubert

erinnerte daran, daß er als junger Diplomat Herrn von Brittwitz und Gaffron in Washington zum Nachfolger gehabt habe. Beide Völker hätten viel Gemeinsames.

Der Vertreter des gegenwärtigen in Amerika weilenden Votschafters Schürman führte aus, Deutschlands neuer Votschafter werde in Amerika eine herzliche Aufnahme finden. Mit seiner Wahl habe die Reichsregierung die Erfordernisse der Lage völlig getroffen. Er werde sicherlich das gute Werk deutsch-amerikanischer Verständigung weiter fördern. Jungendliches Alter, Unternehmungsbereitschaft und Energie werden in Amerika besonders geschätzt. Zum Schluß der Tafel dankte

Dr. v. Brittwitz und Gaffron

und wies auf die Schwierigkeiten seiner Aufgabe hin. Die Ansicht, daß die moderne Diplomatie nur der Briefträger ihrer Regierung sei, treffe nicht zu. Die verbreiterte Basis der Politik und der Wirtschaftspolitik mache erforderlich, daß die Auslandsvertreter nicht nur Beamte, sondern gleichzeitig Mittler zwischen dem Heimatlande und dem Gastlande seien. Namentlich würden die wirtschaftlichen Beziehungen immer mehr in den Vordergrund gestellt. Erfreulichweise habe auch der Austausch kultureller Güter bereits wieder eingesetzt. Sicherlich sei es zurechtfindend, daß

in deutschen und amerikanischen Wesen wesentliche Übereinstimmungen

existieren. Auf beiden Seiten mögen möglichst zahlreiche Menschen an der Fortsetzung des Wertes Mahns mithelfen. Jedenfalls wolle er in seinem neuen Amt der erste Diener des Gedankens der deutsch-amerikanischen Zusammenarbeit sein. Lebhafter und rauschender Beifall begrüßte die Worte.

Fürstenabfindung in Mecklenburg.

Zustimmung des Landtags zu dem Vier-Millionen-Vergleichsvorschlag.

Der Landtag von Mecklenburg-Schwerin stimmte in seiner letzten Sitzung dem vom Staatsministerium eingebrachten Vergleichsvorschlag mit dem ehemaligen Hause zu. Damit ist die Fürsten-Abfindungsfrage auch für Mecklenburg-Schwerin endgültig erledigt. Als Abfindungssumme gewährt der Staat dem Fürstenhause vier Millionen. Von dieser Summe soll eine Million sofort bar bezahlt werden, die weiteren drei Millionen bis spätestens 31. März 1928, andernfalls tritt für den Spätbetrag eine entsprechende Verzinsung ein. Mit der Annahme des Vergleichs nimmt der Staat die Klage gegen das Fürstenhaus zurück. Die für die Durchführung des Vergleichs erforderliche Summe soll im Anleihenwege beschafft werden. Vorläufig ist sie vom Reichsfinanzminister Dr. Brücker bereitgestellt worden.

Waldecks Anschluß an Preußen.

Mitteilungen über die bisher getroffenen Abmachungen. Nach einer Mitteilung des Landtagsabgeordneten Schnaar-Waldfoschen ist in den Vorberhandlungen über einen Anschluß Waldecks an Preußen bisher über folgende Punkte eine Einigung erzielt worden: Preußen erhält 4100 Hektar Wald und die Oberförsterei Bretzhausen und Gellershausen, während dem zu gründenden Anwehlerverband 18 000 Hektar Wald und ein-

Domänen verbleiben. Träger des Waldschiffen Besondere wird der Huetverband. Kreisgen wird die forstliche Verwaltung gegen die bisherigen Besorgungskosten übernehmen. Das Preussische Realgymnasium wird staatlich und die Widmung Realgymnasium wird ausgebaut. Preußen übernimmt sämtliche Waldschiffen Beamten. Die Landwirtschaftskammer wird aufgelöst, die Landwirtschaftskämmer aber bleiben nicht nur bestehen, sondern werden durch eine landwirtschaftliche in Krossen vermehrt.

Vorgang der Zeugenvernehmung

Die Beweisaufnahme im Arenalorfer Prozeß. Im Mittelpunkt der Zeugenvernehmung des dritten Verhandlungstages im Arenalorfer Prozeß vor dem Frankfurter Schwurgericht stand die Frage, ob in Arenalorf die Durchfahrt der Reichsbannerabteilung Gerner schon vorher bekannt geworden war, ferner vor allem die Aussage eines 13-jährigen Schülers Bornschler, der am Vortage vernommen worden war und erklärt hatte, er habe Schmelzer mit seinem Vater auf die Straße rennen sehen, beide beobachtet und gehört, daß Schmelzer zu seinem Sohn gesagt habe: „August, nun aber ran mit der Flinten!“

Lehrer Köppler aus Arenalorf erklärt auf die Frage des Vorsitzenden nach der Wahrscheinlichkeit des Schülers, er habe Bornschler drei Jahre hindurch unterrichtet. Der Junge habe manchmal seine Schularbeiten gemacht, hätte Däbel gesucht und einmal Klagen gestohlen. Er habe dann allerlei unwahre Entschuldigungsgründe vorgebracht. Hauptlehrer Köppler über das Maß von Voraussetzungen hinaus vorgelegt war und erklärt darauf: „Ich wüßte nicht!“

Im weiteren Verlauf des Prozesses schildert der Führer der Reichsbannerabteilung Ernter, Schmidt, die von ihm während des Zusammenstoßes getroffenen Maßnahmen. Er sei bemächtigt gewesen, seine Beute so schnell wie möglich zum Auto zurückzubringen, um Zwischenfälle zu vermeiden. Auf die Frage eines Anwalt, ob die Abteilung in Frankfurt mit klingendem Spiel eingezogen sei, erklärt der Zeuge erregt, davon könne gar keine Rede sein; sie seien als Trauerzug angekommen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 15. Dezember 1927.
— Der Preussische Staatsrat beschloß vor der Eröffnung eines Schlagertempels in Düsseldorf.

— Unter dem Vorsitz des Freierrn von Gahl fand in Berlin eine Kundgebung für ländliche Siedlung statt.

••• **Vorläufiger Abschluß der Saarverhandlungen.**
Die seit einigen Wochen in Paris geführten Verhandlungen über die Verlängerung der Abkommen, die die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Deutschland und dem Saargebiet regeln, sind zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die erste Forderung der in den Verhandlungen zur Sprache gebrachten Wünsche wurde beendet. Die Verhandlungen werden am 3. Januar in Paris fortgesetzt werden.

Rundschau im Auslande.

• Die Senatskammer der französischen Radikalen beschloß, gegen das unklare Frauenwahlrecht zu stimmen.
• Die französische Gefandtschaft in Oslo gab zu Ehren der Nobelpreisträger Luide und Buisson einen Empfang.
• Der frühere amerikanische Kriegsminister Stimson wurde zum Generalgouverneur für die Philippinen ernannt.

Konkordat mit Vatikan.

• Zwischen dem heiligen Stuhl und Vatikan wurde ein Konkordat abgeschlossen, das namentlich im Wortlaut veröffentlicht wird. Das Konkordat besteht aus 23 Artikeln, die ihrem Inhalte nach demjenigen anderer Konkordate mit rein katholischen Mächten ziemlich ähnlich sind. Von besonderer Bedeutung ist für das Deutschtum Artikel 2:

Die Efelreiterin.

8) Roman von Harry Scheff. 1925.
Deutscher Provinz-Verlag, Berlin W. 66.
„Schon gut, wir wären fürs erste auch mit weniger zufrieden — kommt Ihr aus Murras, Sam?“
„Vor zwölf Tagen habe ich Murras verlassen. Weh mir, was tut sich da, liebe, gute Herren, was tut sich da? Glend und Verzweiflung. In Stunden kommen sie zurück aus den Bergen, die Goldlucher — niedergebrosen, ohne roten Cent in der Tasche.“
„Kein Gold im Coeur d'Alene!“ Schreien sie. „Wir wollen zurück, wir wollen nach Hause!“ — Aber, liebe Herren, es gibt Gold in den Bergen. Es wird auch gefunden, das lag ich Ihnen, Sam, der Bedlar, freilich diejenigen, die es haben, die kriegen nicht, die sind ganz still — mühsam still.“ — Doch lassen Sie uns leben, Sir, das arme Tier muß unter Dach und Fach.“
Flanagan nahm die Bindlaterne aus der Hand seiner Frau und winkte dem Juden, ihm zu folgen. Sie traten zusammen in die Nacht — in den Schneefall hinaus.
Der Bedlar drängte sich plötzlich dicht an den Goldlucher heran.
„Mister Flanagan“, flüsterte er, „ich hab' ihn.“
„Wen? Wen habt Ihr, Sam?“
„Den Brief, der seit Monaten beim Postmeister in Murras für Euch liegt. Hab' ich Euch nicht versprochen, ihn mitzubringen, als wir uns sahen das letzte Mal?“
Flanagan war stehen geblieben, ein heftiges Zittern überließ seine kraftvolle Gestalt und in unbefehlblicher Erregung umklammerte seine Hand den Arm des Juden.
„Kein Wort mehr darüber“, stieß er keuchend hervor, „hört Ihr, Sam, kein Wort über den Brief in der Hölle des Hauses — kommt, nehmt Euren Esel, in der Hölle sollt Ihr mir den Brief geben.“
Er ging mit der Laterne voran und beleuchtete den Weg, der Jude, sein bedacktes Maulier nach sich ziehend, folgte ihm, mühsam gegen den Schnee ankämpfend, den ihm der Sturm ins Gesicht peitschte.
„Nehmt euch in acht, Sam“, wachte Flanagans Stimme zu dem Gauflerer durch das Brausen des

rosgendermannen talet. Die Bischöfe werden darüber wachen, daß alle Gläubigen den religiösen Bestand in ihrer Muttersprache erhalten gemäß den Regeln der Kirche.

Baldige Verabschiedung der Rückgabebestellung.
Die von dem Vorsitzenden des amerikanischen Haushaltensausschusses im Repräsentantenhaus eingebrachte Vorlage über Rückzahlung des beschlagnahmten deutschen Eigentums wird voraussichtlich noch vor Weihnachten angenommen werden, da sie unmittelbar nach den Senatvorlagen zur Verhandlung kommen soll.

Schlusssitzung.

Einberufung des Auswärtigen Ausschusses.
— Berlin, 15. Dezbr. Der Auswärtige Ausschluß des Reichstags ist für Montag einberufen worden. Auf der Tagesordnung stehen: Genfer Abkommen, internationales Seewesen, Auswandererfragen.

Die Aufhebung der Gutsbezirke rechtsgültig.
— Berlin, 15. Dezbr. Der Preussische Staatsrat beschloß mit 43 gegen 29 Stimmen gegen die vom Landtag beschlossene Aufhebung der Gutsbezirke vom letzten Einpruch zu erheben. Damit tritt das vom Landtag verabschiedete Gesetz über die Regelung des Gemeindeverfassungsrechts in Kraft. Das Gesetz ist bekanntlich an die Stelle der von den Reichsparteien sabotierten Landgemeindeordnung getreten. Auch gegen die Besoldungsordnung wurden keine Einwände erhoben.

Der Arenalorfer Prozeß.

Udo von Alvensleben als Zeuge geladen. — Der Hauptzeuge erwidert einen Nervenanstfall.

Bei der Vernehmung der Dorfeinwohner, die, wie am Vortage die ersten Zeugen, ebenfalls ermahnt wurden, Politik aus dem Spiele zu lassen und nicht zu verurteilen, Parteifreunde „herauszuhauen“, kam es zu einem Zwischenfall. Ein Anwalt beantragte die Vernehmung des Vorsitzenden der Arenalorfer Stahlgelmsgruppe, Udo von Alvensleben, das Gericht beschloß, sich die Vernehmung noch vorzubehalten und Herrn von Alvensleben, den Zuhörerraum einzulassen zu verlassen. Auf die Frage v. Alvenslebens, ob das eine Ausweisung sei, erwiderte der Vorsitzende, es sei eine Bitte. Darauf erklärte v. Alvensleben, daß er im Saal bleibe. Nach einiger Zeit wurde dann v. Alvensleben die Ladung als Zeuge zugestellt, so daß er den Saal verlassen mußte.

Am weiteren Verlaufe des Prozesses kam es noch zu einer kleinen Senation. Ein Anwalt der Nebenklager beantragte, zur Verhinderung einer Zeugenbeeinflussung auch den Vater des Hauptangeklagten Schmelzer zu verhaften! Der Oberstaatsanwalt lehnte den Antrag jedoch ab und ebenso das Gericht. Während der fortgesetzten Zeugenvernehmung erlitt der Angeklagte August Schmelzer plötzlich einen Schwächeanfall.

Sieer um sich blickend,
saß er, während ihm alle Glieder zitterten, auf seinem Stuhl. Die anwesenden Ärzte bemüht sich sofort um ihn und veranlaßten, daß er hinausgeführt wurde. Der Vorsitzende ließ daraufhin eine Pause eintreten.

Sport.

• Der Deutsche Hockey-Bund hat für den Herbst 1928 ein Länderpokal mit Dänemark nach Kopenhagen vereinbart. Das Länderpokal gegen England wird ebenfalls im Herbst 1928 in Deutschland vor sich gehen.

• Schmelzer-Vonaglia gestrichelt. Wieder ist man einen Schritt näher an die Austragung der Europameisterschaft im Halbhangewicht zwischen dem Itelbaltler Max Schmelzer und dem Herausforderer M. Vonaglia-Italien herangekommen, die für den 6. Januar im Berliner Sportpalast vorgesehen ist. Der Veranstalter Damitz hat jetzt in Paris bei der F.M.I. die Situation endgültig geklärt und sich bereits nach Mailand weiterbegeben, um dort Vonaglia kontraktlich festzulegen.

Sturmes, „hier sinkt der Weg steil ab, so — wir sind zur Stelle, das ist die Hölle. Nicht wahr, die Felsen haben hier eine förmliche Wohlmut gebildet?“

So war es in der Tat. Hügelförmige Boden-erhebungen traten hier an zwei Stellen so nahe zusammen, daß eine ziemlich lange und übermannshohe tiefe Hölle entstand, deren Dach Felsen und dicht wachsendes Buschwerk bildeten.

Der Schein der Laterne beleuchtete spärlich diesen Raum, in welchem sich der Jude argwöhnisch und prüfend umhinkatete.

Doch Samuel Edelstein blieb nicht eine Minute seinen Gedanken überlassen. Schwer legte sich Flanagans Hand auf seine Schulter.

„Den Brief — geht den Brief“, flüsterte die heitere Stimme des Goldluchers.

Der Jude mühte einige Minuten unter seinem Hute und suchte in einer gut geschützten Brusttasche, endlich — viel zu lange für Flanagans Ungeduld — zog er einen ziemlich umfangreichen, offenbar durch eine lange Wanderung von Poststation zu Poststation stark mitgenommenen Brief hervor.

„Aus Deutschland“, sagte der Jude, auf die Postmarken deutend.

„Schweig!“ herrschte ihn Flanagan an und rief ihm den Brief aus der Hand. Dann wies er auf die am Boden liegende Laterne. — „Knechtel! — könnt Ihr deutsch lesen, Sam?“

Der Gauflerer legte herauskommen will aus den Bergen, ich kann nicht einen deutschen Buchstaben. „Ich bin zwar in Vatikan geboren, was gewesen ist einmal deutsch. Aber ich lese und schreibe mir hebräisch und ein paar Worte englisch, was man braucht fürs Geschäft.“

Dann hielt die Laterne! Ich will den Brief lesen.“

Flanagans zitternde Hände lösten ein Siegel, welches ein Buppen trug. Ein tiefer Atemzug des in Erregung bebenden Mannes, und der Umschlag des Briefes fiel zu Boden. Ein Windstoß fuhr in diesem Augenblick in die Hölle hinein und entführte das leichte Papier in drehendem Wirbel.

Flanagan bemerkte es nicht. Mit weit aufgeris-

22 **Der wackelige Vorsitzende Ludvig Gaumann,** ein ausführender Beamter um die deutsche Schwergewichtler gegen den französischen Farbigen Nothelfer in Arenalorf am 2. Weihnachtsfeiertag in Frankfurt a. M. wieder gegen den englischen Schwergewichtler Gen D'Almeida.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 15. Dezember 1927.

• **Mütterberatung.** Montag, den 19. 12. 27 Uhr in der alten Schule (Kirchplatz Nr. 190). Alle Mütter mit Säuglingen und Kleinkindern sind eingeladen. Beratung unentgeltlich.

• **Aufwertung der Fernsprechgeldern.** Die Aufwertungsbegehren der Fernsprecheinnehmer, die in der Inflationszeit der Reichspost zum Ausbau des Fernsprechnetzes einen Beitrag von 1000 Mark zahlen mußten, und denen die Reichspost im Jahre 1923 1000 Papiermark zurückvergütete, sind von den deutschen Gerichten verurteilt worden. Während das Landgericht von Berlin die Pflicht zur Aufwertung verneint, hat jetzt das Kammergericht die Aufwertungspflicht bejaht. Es kommt zu dem Ergebnis, daß der Fernsprecheinnehmer nach § 43 BGB Aufwertung seiner Forderung auf Rückzahlung des Betrages verlangen kann, doch ist leider in dem Urteil noch nicht über die Höhe der Aufwertung entschieden worden.

• **Herr-Richtern.** Eine nicht alltägliche Sache nahm ein verarmter Liebhaber hier, indem er sich nachts auf den Weidplatz der Angebeteten schlich und dort die zum Trocknen aufgehängte Wäsche schnitt. Hausbesitzer erwischt den Dieb und prügelt ihn zu acht einmal kräftig durch, dann mußte er sich bei der Polizei zum Schadenersatz verpflichten. Damit wird die Liebeslust wohl erloschen sein.

Kreistagsitzung am 13. Dez. 1927.

Der zum 13. ds. Mts. einberufene Kreistag hatte auf seiner Tagesordnung Vorlagen von großer Bedeutung für den ganzen Kreis. Besonders der Punkt Wegebau-Gesetz und die Angelegenheit der Weiterentwicklung der Kreisrealschule zu einem Reform-Gymnasium und die hiermit verbundenen Neubauten der Anstalt, sowie die Angliederung der beiden höheren Privatschulen von Spangenberg und Felsberg. Schon vor der Kreistagsitzung wurden von interessierten Kreisen die vorbezeichneten Fragen lebhaft erörtert, so daß zu erwarten war, daß der Kreistag sich intensiver mit diesen Angelegenheiten beschäftigen würde. Aber auch der Umstand, daß der jetzige Kreisleiter fest auf dem Boden der heutigen Staatsform steht und durch seine nunmehrige einjährige Amtszeit der Kreisbevölkerung zu versprechen, daß dem heutigen Staat nach allen Richtungen hin auch die nötige Beachtung entgegengebracht wird und daß nach der ihm von der Regierung vorgeschriebene Amtsführung es ihm ermöglicht wird, auch im Kreise Messungen das Vertrauen zu dem heutigen Staat zu heben und zu fördern, war Veranlassung, daß von Seiten andersdenkender Kreiseingesehener immer noch ein Kampf gegen den Kreisleiter geführt wird, der mit seinem Amtsantritt am 1. 12. 1926 begonnen hat. Dieser Kampf gegen den Kreisleiter wird, daß infolge dieses Voransatzes eines Mitgliedes des Kreisausschusses über eine interne Angelegenheit der Angehörigen

nen, unheimlich vergrößerten Augen starrte er auf den Brief und ein Zeitungsbogen, welches ihm aus dem Kuvert entgegengefallen war. Der Brief war von einem breiten Trauerband umzogen.

„Allo tot“, kam es wie in dumpfem Grabschall von seinen Lippen, „er ist tot!“

In Samuel Edelsteins Hand begann die Laterne zu tanzen. Der Jude zitterte, denn ihm prante vor dem Manne, mit dem er sich allein befand in der einsamen Hölle, und der mit zuckenden Lippen immer und immer wiederholte: „Er ist tot.“

III.
Thomas Flanagan entfaltete langsam die von einer Damenhand eng beschriebenen Bogen des Briefes und suchte die in dem Briefe.

„Melanie von Clairemont“, las er, und ein trauriges Lächeln umspielte seine Lippen.

„Die Welternerin“, flüsterte er, „sie also ist es, die mir den Tod meines Vaters mitteilte, diese Satzung, welche es veranlaßt hat, sich die Hand zu schneiden, um mich zu erleichtern und für sich und ihre junge Tochter auszubeten.“ — Nun, sie wird mir dafür gelohnt haben, daß ein ausländisches Legat für sie abgegangen ist. — Daß diese Frau es gerade ist, die die wichtige, entscheidende Mitteilung übernimmt, ist sonderbar! Sie war stets meine Gineke, ich den Alten in jene unwürdige Zeit hinein, der Tochter er von meinen Beziehungen zu Hedwig, der Tochter des Dorfschulmeisters, erfuhr. Sie schickte den Zwischenfall zwischen Vater und Sohn, sie, diese gewandte, intrigant, wußte den Mantel geschickt zu drehen, während sie selbst meine Rettung zu Hedwig, die glückliche und die große, unermeßliche Arbeit meines Lebens mir ins Werk setzen half, hinterher die dem Alten jedes Wort, welches zwischen dem Schulmeister und mir gesprochen wurde. Jeden Entschluß, den wir fahien, und jed' Aendernder unterwüns, den wir gegen den Aendernder unterwüns, den wir gegen meinen Vater, tot, und wahrhaftig — sie schreibt dieses Weib an mich, und wahrhaftig — sie redet mich in ihrer Erbfeindschaft, äußerlichen Ansehens, weiß: „Mein teurer Gerhard!“ an. Laß sehen, was Frau Melanie mir heute, nach acht Jahren, zu sagen hat.“

(Fortsetzung folgt)

der S...
licher...
den...
Kreis...
Erst...
Ging...
Kreis...
und...
Dr. S...
führer...
die...
die...
Wen...
erhält...
Käse...
die...
ungen...
daß...
der...
beigew...
abgeleh...
und...
wenn...
Abg. F...
energisch...
bisher...
was...
sich...
sicht...
daß...
abge...
lassen...
Abg...
von...
der...
Klar...
welche...
erreicht...
brach...
besiehen...
ten...
ignom...
entsprech...
vorge...
trag...
haben...
von...
zu...
mache...
durch...
das...
schuß...
Mit...
liche...
Arg...
worden...
ten...
liegen...
Die...
dem...
Abg...
ter...
Stein...
Tages...
ord...
lichen...
An...
Kreis...
aus...
eben...
falls...
schlü...
zu...
ver...
ständ...
Kilian...
ver...
des...
daß...
Schule...
ple...
Partei...
mit...
ord...
nung...
reals...
schule...
Verhand...
lung...
Frank...
furt...
Char...
akter...
tor...
Som...
mer...
ver...
langt...
an...
Punkte...
9...
Einig...
ung...
Dr. S...
Schuf...
ter...
der...
Borg...
in...
die...
Def...
fass...
der...
Fass...
der...
nicht...
aus...
unw...
sich...
sond...
ern...
ver...
drück...
der...
unbed...
ing...
bed...
vorge...
schlage...
zu...
schweige...
einzel...
nen...
be...
tra...
gter...
S...
abzu...
weisen...
über...
die...
P...
wurde...
der...
1...
Stimm...
en...
trag...
auf...
sich...
heit...
Sic...
mehr...
wird...
Punkt...
lungs...
verord...
Punkt...
1928...
einzel...
nen...
den...
Kreis...
Land...
weg...
set...
von...
dem...
Der...
S...
daß...
etw...
Land...
weg...
set...
Flu...
ren...
gedec...
es...
ist...
aber...

Weihnachtsfeier

der Höheren Privatschule
Spangenberg

Dienstag abend 8 Uhr im
Heinzschen Saale
wozu Eltern u. Freunde herzlich eingeladen sind
Der Privatschulverein.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 18. Dezbr. abds. 8¹⁵ Uhr

Unter
**Perlenfischern auf
Hawaii**

in 7 Akten
Außerdem

„Das Komplott von Paris“

3. Teil

Die Millionenherrschaft

In der Hauptrolle LUZIANO ALBERTINI
in 6 Akten

1a. Kasseler Musik / Anfang pünktlich

**Nachmittags
KONZERT**

Gemischter Chor

„Liederkränzen“

Heute abds. 1/9 Uhr
Gesangsstunde

Der Vorstand.

Vertreter

auch Damen, welche Privatkund-
schaft besuchen wollen, können
monatlich

500.— R.-M.

und darüber verdienen, auch für
Anfänger oder nebenberuflich. 50^{er}
fortige Auszahlung. Offerte an:
Dr. Lauff, Charlottenburg 547
Savignyplatz 9-10

Inserieren bringt
Gewinn!

Wollen Sie ein flottes
Weihnachtsgeschäft

erzielen?

Dann müssen Sie in der
Spangenberg Zeitung
inserieren.

Turnverein „Froher Mut“ - Spangenberg

Sonntag, den 18. Dez. 1927 im
„Grünen Baum“

Nachmittags 2⁰⁰ Uhr:

Vereinswettturnen

Abends 8 Uhr:

Weihnachtsfeier

U. A. Kurzer Gedanke an Turn-
vater „Jahn“.
Turnerische Veranstaltungen
Weihnachtsspiel usw.

Der Vorstand,
i. a. Küllmer.

Einziehung von Forderungen

auch von bereits ausgeklagten
die Abfassung von

Verträgen, Testamenten
und Erledigung von
Erbangelegenheiten
übernimmt

W. Friedrich Pasche

Rechts-Revisions- u. Treuhandbüro
Spangenberg.

Zentralverband deutscher Kriegsbe-
schädigter und Kriegshinterbliebener
Ortsgruppe Spangenberg.

Weihnachtsfeier

mit Kinderbescherung
am Sonnabend, den 17. Dezbr. 1927
nachm. 5^{1/2} Uhr beginnend
im „Grünen Baum“,
wozu alle Mitglieder mit Angehörigen eingeladen
werden.

Der Vorstand,
i. a. Siebert.

Die Damen werden gebeten
Kuchen für anschl. Kaffeetafel mitzubringen.

Bersteigerung.

Freitag nachm. 1 Uhr sollen auf dem Kreisgut
Elbersdorf aus dem Besitze der Familie von Müllner
zahlreiche Gegenstände

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigert
werden.

Besichtigung der Gegenstände kann von 12 Uhr ab bis
zum Beginn der Versteigerung stattfinden.

Sparschuh.

Von jetzt ab gebe ich fortlaufend

Hann. Läufer Schweine u. Ferkel

zu billigsten Preisen ab.

Kehr, Elbersdorf.

Auf nach Kassel

zur Beschaffung meines reichhaltigen Logers in
Nähmaschinen und Fahrrädern
Nur erstklassige deutsche Fabrikate in höchster, technischer
Vollendung u. gediegener eleganter Ausführung.
Erleichterte Zahlungsbedingungen. Kasse hohen Rabatt.
Bei Kauf obiger Ware vergesse ich das Fahrgeld, sodas Sie
freie Fahrt hin u. zurück haben.

Carl Leich, Kassel, Steinweg Nr. 8

Gegr. 1888

Autofahrten

zu jeder Tag u. Nachtzeit

H. Blackert

Fernr. 59

„Was sagte der Arzt?“

So wird man wohl nach jeder ärztlichen Un-
tersuchung gefragt. Nun, wenn der Arzt
Spächezstände, Blutschucht, Blutarmut usw. fest-
stellt und „Rötziger Schwarzbier“ verordnet
hat, so kann man wieder vertrauensvoll in die
Zukunft blicken; denn die ser einzigartige Stär-
kungstrank wird bald alle Beschwerden beheben.
Man erhält das echte „Rötziger Schwarzbier“
bei Gastwirt W. Klein, in Drogerie Schallas
und in allen durch Plakate kennlichen Geschäf-
ten. Das echte Rötziger Schwarzbier ist nicht
zu verwechseln mit den obergärigen, durch
Zucker gesüßten Malz- und Beizenbieren.

Drucksachen liefert schnell und preiswert

Buch- u. Anzeigenzendreerei

H. Wurzer, Spangenberg.

Feuerlöschwesen.

Die Inhaber der gewerblichen Betriebe usw. werden
hierdurch aufgefordert, ihre Feuerlöschrichtungen dauern
in Ordnung zu halten.

Spangenberg, den 20. 11. 1927.

Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Weihnachten in Bethel.

In Leid und Dunkelheit der Erde hinein scheint das
Licht des Kindes von Bethlehem. Auf dieses Licht, das
Weihnachten auf neue bringen soll, warten viele in unseren
Dauern des Glucks und der Liebe. Fast 5000 Fallbüchigen
Gemütskranke und Geisteslose aller Art und aus allen
Teilen Deutschlands beherbergen wir bei uns. Ihnen auch
möchten wir gern eine kleine Freude bereiten.

Wer hilft uns dabei mit? Jede kleinste Gabe ist uns
willkommen, besonders Lebensmittel, Kleidungsstücke, vor
all. m. solche für Männer, Johann Spielzeug, Bücher und
Bilder. Auch Geldgeschenke, durch die wir Gaben der
Liebe kaufen können, nehmen wir dankbar an. Je erst
die Gabe in unsere Hände gelangen, desto willkommener
sind sie uns!

Allen Freunden von Bethel wünscht einen hellen Strahl
des ewigen Weihnachtlichts

F. v. Bodenschwingh, P.

Bethel bei Bielefeld, im Advent 1927.

Postcheckkonto Hannover 1904.

Kastanien- und Akazien- Ruß- und Brennholzverkauf.

Die Stadt Spangenberg verkauft am Montag, den 19.
Dezember 1927 um 10 Uhr vormittags an Ort und Stelle

etwa:	3,70 fm. Kastaniennußstämme,
	6,25 rm. Kastaniensbrennholz,
	0,75 fm. Akaziennußstämme,
	5 rm. „ „ „ Nußheite,
	2 rm. „ „ „ Brennholz,

Zusammenkunft: Bahnhofstraße.

Der Magistrat:

Schier.

Hauszinsfeuersicherungen.

Gewisse Brandschäden veranlassen mich, darauf hin-
weisen, daß in Zukunft Hauszinsfeuersicherungen an solche
durch Brandschäden betroffene Antragsteller nicht gegeben
werden können, die in fahrlässiger Weise ihre Gebäude
unterversichert hatten.

Dieser Hinweis soll alle Eigentümer von Wohnhäu-
sern zu einer Nachprüfung anregen, ob ihre Gebäude gegen
Brandschäden in einer öffentlich anerkannten Versicherungsges-
ellschaft in ausreichender Höhe versichert sind.

Auch bei normaler Versicherungshöhe können Haus-
zinsfeuersicherungen an Brandgeschädigte nur in besonderen
Ausnahmefällen gegeben werden.

Melsungen, den 28. November 1927.

Der Vorsitzende des Kreisaußschusses.